



Netzwerk Selbsthilfe Saar e.V.

Rundbrief 4/85

Netzwerk Selbsthilfe Saar e.V.

Alte Feuerwache, 2. OG
Am Landwehrplatz
Tel.: 0681 / 3 90 55 38

6600 Saarbrücken 3
21.11.1985

Liebe Netzwerk-Mitglieder,

wir laden euch zur nächsten Vollversammlung am 06.12.1985 ein.

Sie findet wie gewohnt statt in den Räumen der Alten Feuerwache, 2.OG,
um 20.00 Uhr an einem Freitag.

Die Tagesordnung lautet:

- (1) Satzungsänderung
siehe Erläuterung
- (2) Anträge
 - a) Zeitschrift "Die Brücke"
Bezuschußung von DM 777,77 - siehe Antrag auf Seite 12 f
 - b) Gärtnerei H.Stürtz Ensheim
Darlehen von max. DM 4.000,-- siehe Antrag auf Seite 8ff
- (3) Aus dem Innenleben des Vereins
Netzwerk läßt für 1986 einen großen Wandkalender
drucken, der 3 Funktionen erfüllen soll. Er soll:
 - * einen Gebrauchswert haben
 - * für Netzwerk werben
 - * den Vernetzungsgedanken einen Schritt vorantreiben.
- (4) Verschiedenes

+ + + + +

Erläuterung zur beantragten Satzungsänderung:

Erlend Beth vom Buchladen hat auf der letzten Mitgliederversammlung den Antrag auf Satzungsänderung gestellt. Demnach sollen künftig nicht mehr die Mitglieder über Anträge entscheiden, sondern der Beirat soll dies künftig tun. Das wäre eine Regelung, wie sie bei den meisten Netzwerken gehandhabt wird.

Erlend B. wird seine Begründung wohl noch mündlich auf der nächsten Mitgliederversammlung ausführen. Dahinter steht m.E. die Tatsache, daß auf Netzwerk-

Vollversammlungen der letzten Zeit (oder auch länger) meist nur die gleichen Leute erscheinen. I.d.R. wenig mehr als die Gremienarbeiter. Nun befinden wir uns damit in durchaus angenehmer Gesellschaft, da bei anderen Netzwerken ein ähnlicher Trend vorhanden ist. Es läßt sich daher mit Recht die Frage erheben, ob die basisdemokratische Verfaßtheit des Netzwerk Saar nicht eine Farce sei. Die 3-4 Vollversammlungen im Jahr kann man sich dieser Ansicht nach sparen, evt. reicht eine einzige. Über die Anträge könne dann der Beirat wesentlich flexibler entscheiden, womit zudem noch den Projekten schneller geholfen wäre.

Ich mache dennoch - bei aller Richtigkeit von Erlends bisherigen Argumenten - folgende Einwände gegen die Satzungsänderung geltend:

Es ist m.E. ein Unterschied, ob die Mitglieder die Möglichkeit der weitest-möglichen Entscheidung haben oder nicht. Auch dann noch, wenn es sich allein um eine theoretische Möglichkeit handeln sollte. Die Chance basisdemokratischer Beteiligungsrechte ist m.E. wichtig, um nicht von den Gefahren typisch deutscher Vereinsmeierei eingefangen zu werden.

Für mich stellen die vollen Beteiligungsrechte der Mitglieder eine andere Art von politischer Kultur und eine größere Chance von Öffentlichkeit, d.h. auch eine solche von offen ausgetragener Auseinandersetzung dar. Wie diese Chancen wahrgenommen werden, ist eine berechnete, aber andere Frage.

Schließlich hat m.E. Netzwerk u.a. die Aufgabe gesellschaftspolitischer Aufklärung wahrzunehmen. Das ist eine dauerhafte Angelegenheit. Dazu gehört bspw., ständig darauf zu insistieren, daß die Mitglieder sich auseinandersetzen, ihre Beteiligungsrechte wahrnehmen. Die Möglichkeit des Insistierens entfällt, wenn über wesentliche Dinge wie Anträge nicht mehr mitgesprochen werden kann.

Die Satzungsänderungen betreffen 2 §§ unserer Satzung.

§ 8, Abs. 4a und f "Mitgliederversammlung"

Die bisherigen Formulierungen würden demnach entfallen. Die verbleibenden Absätze 4 b bis e würden dann zu 4 a bis d.

§ 10, Abs. 1 Satz 2 bis 4

Die Neuformulierung würde heißen: "Insbesondere soll der Beirat Richtlinien und Kriterien zur Vergabe von Förderungsmitteln erstellen und über Förderungen beschließen"

Satz 3 mit dem Feuerwehreffonds entfällt. Dto. Satz 4

Über die Satzungsänderung wird auf der nächsten Mitgliederversammlung entschieden. Laut Satzung sind dazu 2/3 der zur Sitzung erschienen Mitglieder erforderlich, damit sich die Veränderung niederschlagen kann.

Günter

Netzwerk Selbsthilfe Saar e.V.

Alte Feuerwache, 2. OG
Am Landwehrplatz
Tel.: 0681 / 3 90 55 38

6600 Saarbrücken 3
27.08.85

Protokoll der Mitgliederversammlung vom 23.08.1985

Diskussionsleitung: Pit Herbertz

Protokoll: Hans Günter Brewer

Es wird Bezug genommen auf den Mitgliederrundbrief 3/85, der den Mitgliedern mit Einladung und TO fristgerecht zugeschiedt worden war.

TOP 1) Vereinsinterna

a) Es wird nochmals mitgeteilt, daß Netzwerk nunmehr die volle Gemeinnützigkeit erhalten hat (Ohne Einschränkung). Der Bescheid ist im Rundbrief abgedruckt.

b) Siggie Achterberg berichtet über die Aktivitäten des Arbeitskreises der selbstbestimmten Betriebe (siehe auch den Bericht im Rundbrief. Erste Ergebnisse der Verhandlungen zeigen sich in politischen Absichtserklärungen der Saar SPD, so in der heutigen Pressekonferenz zur Förderung unkonventioneller Beschäftigungsinitiativen. Aber die Sache läuft sehr zäh, wohl auch deswegen, weil die SPD Saar - entgegen allem öffentlichem Brimborium - keineswegs den offensiven politischen und gesellschaftlichen Gestaltungswillen hat, wie er notwendig wäre. Wie überall überwiegen die Zauderer, die im wesentlichen die formellen Wege, wie gehabt, gehen wollen.

2) Anträge

Die Reihenfolge der zu behandelnden Anträge wird neu festgelegt, da zunächst einige Projektbevollmächtigte nicht anwesend waren.

a) Antrag Ökolog. Bildungswerk
wird nicht behandelt, da vom Projekt keiner erschienen ist. Bereits zu der Vorbereitung des Antrages im Beirat sind die Projektvertreter nicht erschienen.

b) Antrag Rentnerinitiative

Es sind zwei Projektvertreterinnen anwesend, die über die Arbeit des Vereins berichten. Z.Z. liegt der Schwerpunkt auf Betreuungsarbeit, Hilfestellungen bei Anträgen und Dienstleistungen (Besorgungen, Einkäufe etc.).

Hannes Hahn fragt nach, ob auf diese Weise nicht Zielvorstellungen der Konservativen und ihrer Sozialabbauethik greifen, indem Sozialarbeit aus der gesellschaftlichen Verantwortung herausverlagert und zu einer der Selbsthilfe wird.

Vollversammlungen der letzten Zeit (oder auch länger) meist nur die gleichen Leute erscheinen. I.d.R. wenig mehr als die Gremienarbeiter. Nun befinden wir uns damit in durchaus angenehmer Gesellschaft, da bei anderen Netzwerken ein ähnlicher Trend vorhanden ist. Es läßt sich daher mit Recht die Frage erheben, ob die basisdemokratische Verfaßtheit des Netzwerk Saar nicht eine Farce sei. Die 3-4 Vollversammlungen im Jahr kann man sich dieser Ansicht nach sparen, evt. reicht eine einzige. Über die Anträge könne dann der Beirat wesentlich flexibler entscheiden, womit zudem noch den Projekten schneller geholfen wäre.

Ich mache dennoch - bei aller Richtigkeit von Erlends bisherigen Argumenten - folgende Einwände gegen die Satzungsänderung geltend:

Es ist m.E. ein Unterschied, ob die Mitglieder die Möglichkeit der weitestmöglichen Entscheidung haben oder nicht. Auch dann noch, wenn es sich allein um eine theoretische Möglichkeit handeln sollte. Die Chance basisdemokratischer Beteiligungsrechte ist m.E. wichtig, um nicht von den Gefahren typisch deutscher Vereinsmeierei eingefangen zu werden.

Für mich stellen die vollen Beteiligungsrechte der Mitglieder eine andere Art von politischer Kultur und eine größere Chance von Öffentlichkeit, d.h. auch eine solche von offen ausgetragener Auseinandersetzung dar. Wie diese Chancen wahrgenommen werden, ist eine berechnete, aber andere Frage.

Schließlich hat m.E. Netzwerk u.a. die Aufgabe gesellschaftspolitischer Aufklärung wahrzunehmen. Das ist eine dauerhafte Angelegenheit. Dazu gehört bspw., ständig darauf zu insistieren, daß die Mitglieder sich auseinandersetzen, ihre Beteiligungsrechte wahrnehmen. Die Möglichkeit des Insistierens entfällt, wenn über wesentliche Dinge wie Anträge nicht mehr mitgesprochen werden kann.

Die Satzungsänderungen betreffen 2 §§ unserer Satzung.

§ 8, Abs. 4a und f "Mitgliederversammlung"

Die bisherigen Formulierungen würden demnach entfallen. Die verbleibenden Absätze 4 b bis e würden dann zu 4 a bis d.

§ 10, Abs. 1 Satz 2 bis 4

Die Neuformulierung würde heißen: "Insbesondere soll der Beirat Richtlinien und Kriterien zur Vergabe von Förderungsmitteln erstellen und über Förderungen beschließen"

Satz 3 mit dem Feuerwehrfonds entfällt. Dto. Satz 4

Über die Satzungsänderung wird auf der nächsten Mitgliederversammlung entschieden. Laut Satzung sind dazu 2/3 der zur Sitzung erschienen Mitglieder erforderlich, damit sich die Veränderung niederschlagen kann.

Netzwerk Selbsthilfe Saar e.V.

Alte Feuerwache, 2. OG
Am Landwehrplatz
Tel.: 0681 / 3 90 55 38

6600 Saarbrücken 3
27.08.85

Protokoll der Mitgliederversammlung vom 23.08.1985

Diskussionsleitung: Pit Herbertz

Protokoll: Hans Günter Grever

Es wird Bezug genommen auf den Mitgliederrundbrief 3/85, der den Mitgliedern mit Einladung und TO fristgerecht zugeschickt worden war.

TOP 1) Vereinsinterna

a) Es wird nochmals mitgeteilt, daß Netzwerk nunmehr die volle Gemeinnützigkeit erhalten hat (Ohne Einschränkung). Der Bescheid ist im Rundbrief abgedruckt.

b) Sigi Achterberg berichtet über die Aktivitäten des Arbeitskreises der selbstbestimmten Betriebe (siehe auch den Bericht im Rundbrief. Erste Ergebnisse der Verhandlungen zeigen sich in politischen Absichtserklärungen der Saar SPD, so in der heutigen Pressekonferenz zur Förderung unkonventioneller Beschäftigungsinitiativen. Aber die Sache läuft sehr zäh, wohl auch deswegen, weil die SPD Saar - entgegen allem öffentlichem Brimborium - keineswegs den offensiven politischen und gesellschaftlichen Gestaltungswillen hat, wie er notwendig wäre. Wie überall überwiegen die Zauderer, die im wesentlichen die formellen Wege, wie gehabt, gehen wollen.

2) Anträge

Die Reihenfolge der zu behandelnden Anträge wird neu festgelegt, da zunächst einige Projektbevollmächtigte nicht anwesend waren.

a) Antrag Ökolog. Bildungswerk

wird nicht behandelt, da vom Projekt keiner erschienen ist. Bereits zu der Vorbereitung des Antrages im Beirat sind die Projektvertreter nicht erschienen.

b) Antrag Rentnerinitiative

Es sind zwei Projektvertreterinnen anwesend, die über die Arbeit des Vereins berichten. Z.Z. liegt der Schwerpunkt auf Betreuungsarbeit, Hilfestellungen bei Anträgen und Dienstleistungen (Besorgungen, Einkäufe etc.).

Hannes Hahn fragt nach, ob auf diese Weise nicht Zielvorstellungen der Konservativen und ihrer Sozialabbauethik greifen, indem Sozialarbeit aus der gesellschaftlichen Verantwortung herausverlagert und zu einer der Selbsthilfe wird.

Auch hat er Schwierigkeiten damit, daß hier die Initiative nicht von Betroffenen selbst ausging, sondern der Anstoß von eher Professionellen kommt.

Olaf, der den Antrag seitens des Beirats bearbeitet hat, vertritt eine andere Position und sieht eher die unterstützenswerten Anteile des Projektes.

Zunächst hält er nichts von Betroffenen-Purismus, will sagen, daß es vielfach sehr sinnvolle Ansätze gibt, die von sog. Anwälten ausgehen und nicht von den Betroffenen, die aber dennoch geeignet sind, Betroffene zu befähigen, ihre Interessen zu vertreten. Namentlich bei eher deklassierten gesellschaftlichen Gruppen geht der Ansatz kaum von ihnen aus, während Gruppen des gesellschaftlichen Mittelstandes und vor allem des Bildungsbürgertums eher selbst ihre Interessen wahrnehmen können. Gerade bei den Grauen Panthern sei das so, während die soziale Zusammensetzung von Alten im Nauwieserviertel anders sei.

Hannes wendet ein, daß er weniger die Notwendigkeit der Arbeit der Rentnerinitiative kritisiert als vielmehr die klassischen Sozialstaatsaufgaben, die NW damit übernimmt, obwohl es nicht seine Aufgabe ist noch sein kann.

Klaus Adam fragt nach, ob es nicht irgendwelche öffentlichen Quellen gäbe, die einen Teil der Sachmittel des Projekts bestreiten können, da die laufenden Sachmittel und Fixkosten außer den Personalmitteln ja sehr gering seien. Vom Projekt wird auf laufende Anträge bei Stadt, Land und sonstigen Stellen verwiesen. Doch damit sei erst im Haushaltsjahr 1986 zu rechnen. Es ginge nunmehr aber darum, die bereits begonnene Arbeit weiterzutreiben.

Sowohl Epit wie Olaf betonen nochmals, daß NW kein Wohlfahrtsverband ist und nicht in der Lage ist, öffentliche Aufgaben, die von der Gesellschaft vernachlässigt bzw. gekürzt werden, aufzufangen. Sehr wohl ist es jedoch Aufgabe von NW, neue Wege der Sozialarbeit zu unterstützen, vor allem solche, die mit der Verwaltung und Isolierung brechen wollen und die dabei neue Formen und Inhalte zutage bringen. Das Projekt sei nicht mit der normalen Wohlfahrtsverbandsarbeit zu vergleichen. Es habe keine Rücklagen und könne nicht vorfinanzieren, alle Kontakte müssten erst noch geschaffen werden und und...

Olaf macht den Vorschlag, den geforderten Zuschuß als Darlehen zu vergeben, gerade auch deshalb, damit das Projekt eine verstärkte Verhandlungsposition mit öffentlichen Stellen hat, indem es auf kreditmäßige Vorleistungen verweisen kann. Das gleiche sollten sie auch mit ihren Spenden machen.

Es wird mit Einwilligung des Projektes folgender Vergabemodus getroffen: das Projekt erhält ein Darlehen von DM 1.000,-, welches 2 Jahre rückzahlungsfrei ist. Nach 2 Jahren wird die Rückzahlung genau festgelegt oder in einen Zuschuß umgewandelt, wenn sich die finanz. Lage aufgrund öffentlicher Finanzierungen nicht gewandelt haben sollte. Das Projekt erklärt sich desweiteren bereit, vorher zu zahlen, wenn aus irgendwelchen Drittmitteln ausreichend Gelder fließen sollten.

Dem Verein wird zur besseren Information und zwecks Ausschöpfung von öffentlichen Geldtöpfen die Kontaktaufnahme zur GUTEMIELE in Völklingen empfohlen, die im Vorjahr ebenfalls eine größere Förderung durch Netzwerk erhalten haben.

Der Antrag wird bei 1 Enthaltung und 0 Gegenstimme angenommen.

c) Andere Anträge: Fahrraddemo nach Dernau und Kongreß über Zivilschutz in Dernau
Die 2 Projektvertreter der Friedensinitiative erläutern nochmals ihren Antrag und geben darüberhinaus inhaltliche Erläuterungen zum Thema Zivilschutz. Die vom Beirat vorgeschlagene Reduzierung des Antrages auf 500,-- DM Zuschuß (ursprünglich 700,--) wird akzeptiert.

Während der Bearbeitung des Antrages hat es einige Irritationen gegeben, die z.T. auf Mißverständnisse (falscher Briefkopf bei Beantragung) oder auf inhaltliche Einwände (Schwächeperioden bei gesellschaftlichen Bewegungen haben häufig auch interne Ursachen und können nicht allein über erhöhten Papierausstoß verdrängt werden; fehlende Vernetzungsarbeit der Friedensinitiativen) zurückzuführen sind. Sie wurden nochmals thematisiert und relativ bereinigt.

Der Antrag auf einen Zuschuß von DM 500,-- wurde einstimmig, ohne Gegenstimme und ohne Enthaltung angenommen.

d) Sauerteig e.V.

Die Vorstellung erfolgt durch den anwesenden Projektvertreter, der andere Mitglieder entschuldigt, weil der Verein gerade in St. Ingbert die Kleinkulturtag bestreitet. Ansonsten sei der abgedruckte Antrag nicht der eigentliche Antrag, sondern eine konzeptionelle ^{zurückführung} ~~Konzeption~~. Der Wirtschaftsplan hingegen gehöre zum Antrag hinzu (Fehler beim LAYOUT). Auch laute der Antrag nicht auf Darlehen, sondern auf Zuschuß von DM 5.000,--.

Bei Sauerteig geht es um ein Kulturcafe mit Kleinkunst und Kreativitätsschwerpunkten (Lesungen, Galerie, Musik etc.). Es geht nicht um ein Szenecafe, sondern um regionale und lokale Außenwirkung und entsprechendes Engagement. Allein diese weite Konzeption erlaube es auch, daß die Betreiber die Chance haben, davon leben zu können. Für die gute Planung spricht, daß die Stadt St. Ingbert (SPD und Grüne) sich der vorgelegten Konzeption nicht verschließen konnten und einen Gebäudekomplex für 4,5 Jahre kostenlos überließen. Er wird von dem Verein instandgesetzt und die Chancen für einen langfristigen Erbpachtvertrag sind anscheinend nicht schlecht. Z.T. sei vorteilhaft gewesen, daß der Verein ein weites Spektrum von Leuten und Ideen zusammenfaßt.

Dieter Marken vom Netzwerk Beirat hat den Antrag bearbeitet und erläutert kurz die Befürwortung des Antrages, namentlich wird die professionelle Herangehensweise hervorgehoben. In der Diskussion werden noch einige wesentliche Punkte angesprochen, so bspw. die Probleme, die sich aus der Wirtschaftstätigkeit (Kneipe/Cafe) ergeben

könnten und die Gemeinnützigkeit des Vereins in Gefahr bringen könnten; dazu wird Kontaktaufnahme zur Gießkanne empfohlen, um zu erfahren, wie die es gelöst haben. Weiter wird hingewiesen auf die Notwendigkeit der vertraglichen Festlegung der Privatkredite, inkl. Rückzahlungsmodalitäten. Schließlich wird noch der Entscheidungsmodus zwischen Leuten, die den Laden schmeißen und solchen, die eher passives Mitglied im Verein sind problematisiert. Ulrike erwähnt seitens der PXDSAK, daß dort nach leidvollen Erfahrungen eine stille Mitgliedschaft institutionalisiert wurde, d.h. bloß zahlende Mitglieder haben keine Entscheidungsbefugnis in Dingen der alltäglichen Arbeit.

der Entscheidung wird die Frage Zuschuß bzw. Darlehen kurz diskutiert. Ein Kompromiß wird zur Abstimmung gestellt, der wie folgt lautet:

Von den insgesamt geforderten DM 5.000,- werden DM 2.500,- als Zuschuß für kulturelle Teile des Sauerteig (Ausbau, Infrastruktur, Öffentlichkeitsarbeit) vergeben, die restlichen DM 2.500,- werden als Darlehen vergeben, welches 4 Jahre rückzahlungsfrei ist. Nach 4 Jahren wird auf einer gesonderten VV bzw. durch den Vorstand in Zusammenarbeit mit Sauerteig der Rückzahlungsmodus genau ausgehandelt. Nach dem jetzigen Wirtschaftsplan sind die übrigen Kredite bis dann zurückgezahlt und je nach Wirtschaftslage ist eine Ratenzahlung von DM 600,- pro Monat möglich. Jedoch das bleibt Verhandlungssache. Das Darlehen wird für Baumaßnahmen und Ausstattungen vergeben. Sicherungsübereignung wird gefordert und vereinbart.

Die Abstimmung ergibt einstimmige Zustimmung ohne Gegenstimme.


3) Verschiedenes

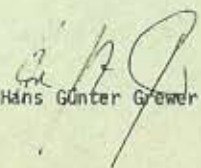
Erlend Beth stellt den Antrag auf Satzungsänderung. Demnach soll auf der nächsten VV der Entscheidungsmodus des NW Saar dahingehend geändert werden daß die MV nicht mehr über Anträge entscheidet, sondern der Beirat. Der jetzige Entscheidungsmodus sei ein Farce - wenn auch gut gemeint. Darüber erfolgt keine Diskussion. Für nächste VV wird der Antrag aufgenommen und durch ein Pro- und Contrapapier die Diskussion vorbereitet.

Günter Grewer erinnert die anwesenden Projektvertreter daran, daß NW darauf wert legt, daß die Antragsteller ihren Beitritt erklären.

Die VV wird für beendet erklärt.

Saarbrücken, den 28.08.85

 Pit Herberich (Diskussionsleitung)

 Hans Günter Grewer (Protokoll)

Gartenbau Harald Stürtz, Flughafenstraße, 6601 Ensheim

An
Netzwerk Selbsthilfe Saar e.V.
Alte Feuerwache
Am Landwehrplatz
6600 Saarbrücken

Ensheim, den 12.09.85

Betr.: Kredit-Antrag

Liebe Netzwerker,

seit Anfang August '85 arbeiten wir an einem Projekt in Ensheim. Es handelt sich hierbei um eine Gärtnerei, die in Selbstverwaltung von vier Leuten getragen wird.

Der Übersichtlichkeit halber verzichten wir auf einen formellen Antrag und listen die einzelnen "Posten" in Stichworten wie folgt auf:

Projekt: selbstverwalteter Betrieb

Träger: STÜRTZ, Harald
WACHTER, Michael
BECKER, Steffi
MASSAR, Ernst

Ehrenamtliche Mitarbeiter: STÜRTZ, Walter (Heizung)
WAHLMANN, Rainer (Wurmzucht)

Bebaubare Fläche: 1 ha Freiland
ca. 450 qm Treibhäuser
100 qm Warmbeete
200 qm Kaltbeete

Vorhanden sind:

Maschinen: 1 Traktor mit Pflug
 2 Motorhacken
 Erdaufbereiter, Erddämpfer
 verschiedene Kleingeräte einschl.
 eigenem Werkzeug (Hobelmaschine,
 Drechselmaschine, Werkzeug zur
 Holz- und Metallverarbeitung)
 komplette Werkstatt
 Verkaufsauto (Citroën-Bus)

Tierbestand: 13 Schafe
 1 Hütehund
 16 Hühner
 15 Kaninchen
 Wurmzucht
 Der Bestand an Tieren soll nach
 und nach vergrößert werden.

Gärtnerei: diverse Ziersträucher
 25 Blautannen (Wert ca. DM 2.500,-)
 1.600 Geranien (Wert ca. DM 3,- bis 4,- /St.)
 Aussaat: Feldsalat, Radieschen,
 Spinat, Kresse

Vorhaben:

- a) Biologischer Anbau von Gemüse und Kräutern
- b) Anbau von Blumen und Ziersträuchern
- c) Produktion von Eiern, Ziegenmilch, Käse,
 Fleisch

Um diesen Betrieb über den Winter zu kriegen, müssen wir die Anlage beheizen. Der vorherige Pächter benötigte im strengen Winter '84/85 Heizöl im Wert von DM 10.000,-. Unser bisher eingebrachtes Kapital beläuft sich auf etwa die gleiche Summe, womit unsere finanziellen Möglichkeiten erschöpft sind.

Gartenbau Harald Stürzt, Flughafenstraße, 6601 Ensheim

An
Netzwerk Selbsthilfe Saar e.V.
Alte Feuerwache
Am Landwehrplatz
6600 Saarbrücken

Ensheim, den 25.10.85

Betr.: Unser Kredit-Antrag vom 12.09.85

Liebe Netzwerker,

wir beziehen uns auf unser Schreiben vom 12.09.85 und möchten Euch heute über einige Änderungen in unserem Tier- und Pflanzenbestand informieren.

Ferner schicken wir Euch eine Auflistung unserer bisherigen Aufwendungen und geschätzten Erträge.

Änderungen bzw. Nachtrag:

Tierbestand: 13 Schafe
1 Hütehund
15 Hühner
8 Kaninchen
Wurmzucht
2 Gänse
1 Milchziege

Gärtnerei : 25 Blautannen (Wert ca. DM2.500,-)
2.000 Geranien (DM 3,- bis 4,- / St.)
1.000 Hängegeranien (" " ")
3.000 Primeln (" " ")
1.000 Stiefmütterchen (" " ")
diverse Ziersträucher und Zierblumen

Aussaat: Feldsalat, Endivien, Radieschen, Spinat, Kresse

Es folgt eine Auflistung der bisherigen Aufwendungen und geschätzten Erträge:

bisherige Aufwendungen

Schafe: DM 2.500,-
 Hütehund: DM 1.000,-
 Hühner: DM 175,-
 Zuchthase: DM 60,-
 Gänse: DM 100,-
 Milchziege: DM 350,-
 Wurmsucht: DM 300,-

Geranien: DM 1.100,-
 Hängegeranien: DM 640,-
 Primeln: DM 800,-
 Saatgut: DM 300,-

Biolog. Dünger: DM 600,-

Blumentöpfe: DM 400,-
 Citroën: DM 1.600,-
 Säge: DM 500,-
 Heizkessel: DM 1.000,-

Geschätzter Ertrag

25 Blautannen: DM 2.500,-
 2.000 Geranien: DM 7.000,-
 1.000 Hängegeranien: DM 3.500,-
 3.800 Primeln: DM 11.400,-
 1.000 Stiegmütterchen: DM 3.500,-

Salat:

Feldsalat, ca. 40 kg
 (bei 100 g/DM 1,-) ca. DM 400,-
 Endivien

2.000 Köpfe/DM 2,-) DM 4.000,-

Die Preise für Salat sind saisonabhängig und steigen im Winter teilweise erheblich.

Rosen: ca. DM 3.000,-

Über den finanziellen Erlös aus Gemüse, Salat und Kräutern läßt sich keine verbindliche Aussage machen, da die Preise saisonabhängig sind und selbstverständlich im Winter höher ansetzen als im Sommer. Wir gehen daher in unserer Kalkulation von einem Mittelwert aus.

Wir möchten den Verbrauch an Heizöl möglichst gering halten und versuchen, den Wärmebedarf von vier Treibhäusern durch Holzbefuerung zu decken. Ein Heizkessel wurde zum Befeuern mit Holz umgestellt. Dadurch sind uns Kosten von DM 1.000,- entstanden (Anfertigung eines Rostes, neue Befuerungstür plus Zugregler, Einbau eines Schiebers, Anschaffung einer Motorsäge / DM 500,-).

In der Hoffnung, bald von Euch zu hören, grüßen wir Euch

E. W. (Kass.) H. Kling
A. Dachtel
 Stefanie Becker

KÖPRÜ DİR KİTAPYRA A PONTE EL PUENTE IL PONTE MOST

DIE BRÜCKE

Verein zur
Förderung politischer, sozialer und kultureller Verständigung
zwischen Mitbürgern deutscher und ausländischer Herkunft

Adresse: Necati Mert
Im Stadtwald, Bau 14a,
6600 Saarbrücken 11,
Telefon 0681-302 2960 u. 302 2900

Konto: Verein DIE BRÜCKE
Nummer 8721696
Bayerische Vereinsbank-Saarbrücken
BLZ 590 200 90

Saarbrücken, 19. Aug. 1985

An das
Netzwerk/Saar e.V.

Bj. 19.8.85
lgt

Alte Feuerwache
6600 Saarbrücken

Betr.: Bitte um Kostenzuschuß

Liebe Leute von Netzwerk,

etwas verspätet, doch hoffentlich nicht zu spät - Ihr wißt ja selbst, daß die Leute, welche man zur Kasse bittet, dieser Bitte nicht immer prompt nachkommen, und dann muß man wieder bitten etc., so daß sich die endgültige Abrechnung bis dato hinausgezögert hat - möchte ich nachfolgend die Abrechnung der Veranstaltung "Tage der Einwanderer", vom Jan. diesen Jahres, vorlegen:

KOSTEN		EINNAHMEN	
3 Lesungen	DM 950,--	Zuschuß hierzu (Buchladen, Lehnchen Demuth)	DM 350,--
Liedermacher F. Beyer/M. Cobancaoglu	DM 450,--	Spende VVN	DM 50,--
M. Borelli (Referent)	DM 200,--	Spende v. d. "Grünen"	DM 500,--
Briefmarken	DM 207,--	Spende Diak. Werk	DM 200,--
Druckkosten	DM 200,--	Druckkosten beteiligung v. "Amnesty Interna- tional"	DM 130,--
GESAMTKOSTEN:	DM 2007,--	GESAMTEINNAHMEN	DM 1230,--

Somit bleiben noch DM 777,-- offen.

Der Verein "Die Brücke" wäre angesichts seiner finanziell etwas angespannten Lage Netzwerk sehr dankbar, wenn es diesen Fehlbetrag über-

Es folgt eine Auflistung der bisherigen Aufwendungen und geschätzten Erträge:

bisherige Aufwendungen

Schafe:	DM 2.500,-
Hütehund:	DM 1.000,-
Hühner:	DM 175,-
Zuchthase:	DM 60,-
Gänse:	DM 100,-
Milchziege:	DM 350,-
Wurmsucht:	DM 300,-

Geranien:	DM 1.100,-
Hängegeranien:	DM 640,-
Primeln:	DM 800,-
Saatgut:	DM 300,-

Biolog. Dünger: DM 600,-

Blumentöpfe:	DM 400,-
Citronen:	DM 1.600,-
Säge:	DM 500,-
Heizkessel:	DM 1.000,-

Geschätzter Ertrag

25 Blautannen:	DM 2.500,-
2.000 Geranien:	DM 7.000,-
1.000 Hängegeranien:	DM 3.500,-
3.800 Primeln:	DM 11.400,-
1.000 Stiefmütterchen:	DM 3.500,-

Salat:

Feldsalat, ca. 40 kg
 (bei 100 g/DM 1,-) ca. DM 400,-
 Endivien
 2.000 Köpfe/DM 2,-) DM 4.000,-

Die Preise für Salat sind saisonabhängig und steigen im Winter teilweise erheblich.
 Rosen: ca. DM 3.000,-

Über den finanziellen Erlös aus Gemüse, Salat und Kräutern läßt sich keine verbindliche Aussage machen, da die Preise saisonabhängig sind und selbstverständlich im Winter höher ansetzen als im Sommer. Wir gehen daher in unserer Kalkulation von einem Mittelwert aus.

Wir möchten den Verbrauch an Heizöl möglichst gering halten und versuchen, den Wärmebedarf von vier Treibhäusern durch Holzbefuerung zu decken. Ein Heizkessel wurde zum Befeuern mit Holz umgestellt. Dadurch sind uns Kosten von DM 1.000,- entstanden (Anfertigung eines Rostes, neue Befuerungstür plus Zugregler, Einbau eines Schiebers, Anschaffung einer Motorsäge / DM 500,-).

In der Hoffnung, bald von Euch zu hören, grüßen wir Euch

E. W. (Beck) H. Kling
A. Dachtel
 Stefanie Becker

-AL-

KÖPRÜ PIR HİÇTÜYPA A PONTE EL PUENTE IL PONTE MOST

DIE BRÜCKE

Verein zur Förderung politischer, sozialer und kultureller Verständigung zwischen Mitbürgern deutscher und ausländischer Herkunft

Adresse: Necati Mert
Im Stadtwald, Bau 14a,
6600 Saarbrücken 11,
Telefon 0681-3022960 u. 3022900

Konto: Verein DIE BRÜCKE
Nummer 8721696
Bayerische Vereinsbank-Saarbrücken
BLZ 59020090

Saarbrücken, 19. Aug. 1985

An das Netzwerk/Saar e.V.

Bj. 19.8.85

Alte Feuerwache
6600 Saarbrücken

lbf

Betr.: Bitte um Kostenzuschuß

Liebe Leute von Netzwerk,

etwas verspätet, doch hoffentlich nicht zu spät - Ihr wißt ja selbst, daß die Leute, welche man zur Kasse bittet, dieser Bitte nicht immer prompt nachkommen, und dann muß man wieder bitten etc., so daß sich die endgültige Abrechnung bis dato hinausgezögert hat - möchte ich nachfolgend die Abrechnung der Veranstaltung "Tage der Einwanderer", vom Jan. diesen Jahres, vorlegen:

KOSTEN		EINNAHMEN	
3 Lesungen	DM 950,--	Zuschuß hierzu (Buchladen, Lehnchen Demuth)	DM 350,--
Liedermacher F.Beyer/M.Cobancaoglu	DM 450,--	Spende VVN	DM 50,--
M.Borelli (Referent)	DM 200,--	Spende v.d. "Grünen"	DM 500,--
Briefmarken	DM 207,--	Spende Diak.Werk	DM 200,--
Druckkosten	DM 200,--	Druckkosten beteiligung v. "Amnesty Interna- tional"	DM 130,--
GESAMTKOSTEN:	DM 2007,--	GESAMTEINNAHMEN	DM 1230,--

Somit bleiben noch DM 777,-- offen.

Der Verein "Die Brücke" wäre angesichts seiner finanziell etwas angespannten Lage Netzwerk sehr dankbar, wenn es diesen Fehlbetrag über-

nehmen würde.

Mit der Bitte um Nachricht verbleibe ich

mit freundlichen Grüßen

Verein "Die Brücke e.V."

i.A.

Peter Fleckenstein

Peter Fleckenstein
(Kassenwart)



